

Die Holzfigur Anna selbdritt

stellt eine geschnitzte Plastik aus Holz dar (Höhe ca. 68 cm, Breite ca. 25 cm). Die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der spätgotischen Skulptur wurden Anfang Januar 2017 in Auftrag gegeben. Die Skulptur ist ursprünglich farbig gefasst gewesen, allerdings ist ihre Fassung vermutlich schon im 19. Jhd. abgelautet worden. Nur in Gewandfalten sind noch Kreidegrund bzw. Reste von roter Fassung erkennbar. Das Christuskind ist nur noch fragmentarisch erhalten. Trotzdem ist die Feinheit der Schnitzerei deutlich erkennbar.

Anna selbdritt bezeichnet in der christlichen Ikonographie eine Darstellung der heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Der Bildtypus gehört zu den Andachtsbildern, die sich im späten Mittelalter und besonders häufig und vielgestaltig u. a. in Deutschland und den Niederlanden herausgebildet haben. Der Ausdruck *selbdritt* ist ein altes Wort für „als Teil einer Dreiergruppe“ oder auch „zu dritt“.



Die Wiendorfer Madonna

ist ein Marienbild vom Bildtypus „Madonna auf der Mondsichel“ nach einem Text der Offenbarung des Johannes Kap. 12: „Es erschien am Himmel ein Weib mit der Sonne bekleidet und der Mond unter ihren Füßen.“

- Schnitzwerk aus Eichenholz ca. 1,20m hoch, ca. 0,50m breit.
- Zeit: spätgotisch – Übergang zur Renaissance – ca. 1500 n.Chr.
- Schnitzer: unbekannt

Im Sommer des Jahres 1946 entdeckte der damalige Leiter des Rostocker Museums anlässlich eines Besuches in Wiendorf in der dortigen Kirche hinter dem Altar unter anderem eine spätgotische Madonna, die stark vom Wurmfraß befallen war. Zu Pfingsten 1950 war die Madonna restauriert und wurde in der Kirche zu Schwaan aufgestellt. Die Wiendorfer Madonna ist Eigentum der Wiendorfer Kirche und befindet sich seit 1956 aus Sicherheitsgründen dauerhaft in der St.-Pauls-Kirche in Schwaan.



Die Wiendorfer Madonna wurde 2003 erneut restauriert. Seit 2017 ist eine Fotokopie in Originalgröße in der Wiendorfer Kirche zu sehen.



Paulus und Johannes

Bei den zwei spätgotischen Holzfiguren aus Eichen- und Nadelholz in dreiviertel Lebensgröße handelt es sich mutmaßlich um Paulus und Johannes. Sie standen bis etwa 2006 auf der Brüstung der Kanzel im Altar in der Wiendorfer Kirche, dann lagen sie einige Jahre in sehr schlechtem Zustand auf der Orgelempore. Sie wurden 2016 restauriert und stehen seit dem 16.10.2016 auf Holzpodesten an den Wänden des Kirchenschiffes.

Die beiden Köpfe lassen die Vermutung aufkommen, dass sie nicht ursprünglich zu den Korpussen gehörten; ihre handwerkliche und künstlerische Qualität ist wesentlich anspruchsvoller als die der Körper. Die Figuren waren ursprünglich wahrscheinlich nicht Teil eines Altares, sondern Solitär-Figuren.

Paulus von Tarsus war nach dem Neuen Testament ein erfolgreicher Missionar des Urchristentums und einer der ersten Theologen der Christentums-geschichte. In der katholischen Kirche, den orthodoxen Kirchen, der koptischen und armenischen wie auch der anglikanischen Kirche wird er als Heiliger verehrt; die evangelischen Kirchen erinnern mit Gedenktagen an ihn.

Paulus und Johannes

Bei den zwei spätgotischen Holzfiguren aus Eichen- und Nadelholz in dreiviertel Lebensgröße handelt es sich mutmaßlich um Paulus und Johannes. Sie standen bis etwa 2006 auf der Brüstung der Kanzel im Altar in der Wiendorfer Kirche, dann lagen sie einige Jahre in sehr schlechtem Zustand auf der Orgelempore. Sie wurden 2016 restauriert und stehen seit dem 16.10.2016 auf Holzpodesten an den Wänden des Kirchenschiffes.

Die beiden Köpfe lassen die Vermutung aufkommen, dass sie nicht ursprünglich zu den Korpussen gehörten; ihre handwerkliche und künstlerische Qualität ist wesentlich anspruchsvoller als die der Körper. Die Figuren waren ursprünglich wahrscheinlich nicht Teil eines Altares, sondern Solitär-Figuren.

Der Apostel und Evangelist **Johannes** war der Lieblingsjünger von Jesus Christus und nach kirchlicher Überlieferung der Verfasser des Johannes-Evangeliums, der drei Johannes-Briefe und der Johannes-Apokalypse. Johannes zählte neben Petrus und seinem Bruder Jakobus zum engsten Freundeskreis Jesu und war von Beruf, wie der heilige Petrus, Fischer.

